

Turnierbericht



Siegerehrung



Blick in den Turniersaal

Am **19. Dezember 2014** fand das Schachturnier der Oberstufe am Lessing-Gymnasium statt. **Es siegte Arsen Abrahamyan (Q3). Auf dem zweiten Platz folgte Dominik Gerhard (Q3).** Zu diesen Erfolgen sei herzlich gratuliert!

Im Folgenden berichten Arsen und Dominik über das Turnier, schildern wie sie zum Schach kamen und welche Bedeutung Schach für sie hat.

Arsen Abrahamyan berichtet:

Das Turnier erstreckte sich über fünf Runden mit jeweils 15 Minuten Bedenkzeit pro Spieler pro Partie. Schach mit dieser Bedenkzeit nennt man Schnellschach. Für mich war der Start in das Turnier recht gut, obwohl ich in der ersten Partie nicht sauber und taktisch einwandfrei gespielt habe, jedoch die erste Partie für mich entscheiden konnte. Ab der zweiten Partie war ich mit meinem Spiel zufrieden und konnte auch nach der Pause die beiden letzten Partien für mich entscheiden und das Turnier mit fünf aus fünf Punkten gewinnen.





Wie bist du zum Schach gekommen?

Mit fünf Jahren hat mir mein Großvater (FM) die Grundlagen des Schachspiels beigebracht und seitdem habe ich nie aufgehört, sondern verstärkt mich mit dem Sport beschäftigt. Später hatte ich dann meinen ersten Trainer und bin mit acht Jahren zu einem Verein gegangen bei dem ich heute noch aktiv spiele.

Was fasziniert dich am Schach?

Mich fasziniert die Schönheit dieses Spiels. Es ist ein gutes Gefühl wenn man eine Partie gewonnen hat, aber mittlerweile geht es mir nicht mehr in dem Maße darum, sondern um das schöne Spielen und gute Kombinationen entdecken sowie aus hoffnungslosen Stellungen mit geschickten Manövern noch Punkte rauszuholen. Obwohl ich eher ein Langdenker bin und mich im Langschach am wohlsten fühle, mag ich immer mehr die schnellen Schachmodi, vor allem Rapid, Blitz und Bullet. Dabei kann man seine Sinne sehr schärfen und trainiert gleichzeitig für Zeitnotsituationen bei langen Partien. Nebenbei unterrichte ich seit einigen Jahren in verschiedenen Schulen und privat Schach und entdecke dort sehr viele Aspekte aus der Perspektive des Lehrers.

Du gehst bald ins Abitur. Wie verträgt sich Schach und Abitur?

Ich muss zugeben, dass ich Schach nicht mehr in dem Maße betreibe, wie vor einigen Jahren als ich wöchentlich auf Turnieren war. Jedoch spiele ich immer noch in der Liga für meinen Verein und bei den großen Turnieren (HEM, HMM, DEM, DVM) bin ich trotzdem noch dabei. Ich bin seit knapp vier Jahren verstärkt als Lehrer tätig und schreibe an einer besonderen Lernleistung über Schachmathematik für mein Abitur. Schach ist nach wie vor ein Teil meines Lebens, jedoch bin ich als Spieler nicht mehr so aktiv.

Dominik Gerhard berichtet:



Nachdem letztes Jahr zum ersten Mal ein Schachturnier am Lessing-Gymnasium für die Oberstufe ausgerichtet worden war, konnte ich die zweite Auflage kaum erwarten. Denn mit diesem Turnier hatte ich eine völlig neue, spannende, aufregende Welt entdeckt. Der ehemalige Schachweltmeister Mikhail Nekhemyevich Tal sagte einst über diese Welt: „Du musst deinen Gegner in einen tiefen dunklen Wald führen, in dem $2+2=5$ ist und wo der Weg, der wieder hinaus führt, nur breit genug für einen ist.“

Nach dem letztjährigen Turnier setzte ich mich also weiter mit dem Spiel der Könige auseinander, vorläufig blieb mir jedoch nur das Internet um Schachpartien spielen zu können. Außerdem lieh und kaufte ich mir Schachliteratur, um stetig besser zu werden, denn ich hatte einen gewissen Ehrgeiz entwickelt. Zwei Monate später erhielt ich erneut die Gelegenheit, an einem Turnier teilzunehmen, dem Hibbdebach-Dribbdebach Schulschachturnier. Dieses Turnier ist ein Mannschaftswettkampf, zu dem auch das Lessing Gymnasium zwei Mannschaften entsendete. Unser Team erkämpfte sich einen Platz im Mittelfeld, mit einer persönlichen Bilanz von zwei Siegen und zwei Niederlagen war ich jedoch nicht wirklich zufrieden, weshalb der Entschluss nahe lag, der Schach AG am Lessings-Gymnasium beizutreten, die von Herrn Kettler und von meinem Mitschüler Arsen geleitet wird. Nach diesen beiden Turnieren sah es jedoch mit Wettkämpfen im Schach erst einmal schlecht aus, sodass ich im Sommer dann begann, auch im Verein Schach zu spielen. Erst bestritt ich nur vereinsinterne Schnell- und Blitzschachturniere, dann im Rahmen der Saison 14/15 auch für den Verein Mannschaftswettkämpfe. Das Internet ist zwar durchaus dazu geeignet, Spielpraxis zu sammeln, die im Schach wohl noch wichtiger als in jeder anderen Sportart ist, es bringt jedoch auch gewisse Nachteile mit sich. Die Perspektive zum Beispiel ist im Internet eine andere als wenn man auf ein reales Schachbrett blickt. Außerdem muss man im Internet stets mit Betrügern rechnen, die Schachprogramme zur Hilfe nehmen, was dem Spielspaß nicht gerade förderlich ist. Dieses interessante Jahr sollte nun am 19.12.14 seinen Abschluss dort finden, wo für mich alles angefangen hatte: Bei der 2. Auflage des Schachturniers der Oberstufe.

Im Vergleich zum letzten Jahr fand ich den Turniersaal dieses Jahr gut gefüllt vor. 10 Schüler sollten heute um den Sieg kämpfen. Der Turniermodus war das Schweizer System, in welchem immer Spieler mit derselben Punktzahl gegeneinander spielen. Favorit war Arsen, langjähriger Vereinsspieler und Vorjahressieger. Mein Ziel war ein Platz unter den Top 3.

Gleich in der ersten Partie war Cedric, den aus der Schach AG gut kenne, mein Gegner. Nach einem hitzigen Schlagabtausch landeten wir schließlich in einem hochkomplizierten Endspiel, in welchem beide Seiten lediglich über einen Turm und vier Bauern verfügten.



Ich glaubte zwar einen Tick schlechter zu stehen, doch auch Cedric war anzumerken, dass er ziemlich viel Respekt vor diesem Endspiel besaß. Daher bot ich ihm ein Remis an, das auch angenommen wurde. Da allenthalben noch gespielt wurde gingen wir ein paar Varianten durch, wurden jedoch nicht wirklich schlauer, erst ein Computerprogramm verriet uns in der Mittagspause, dass die Stellung ziemlich ausgeglichen war, mein Gegner jedoch tatsächlich über einen minimalen Vorteil verfügte. Mit diesem Remis jedoch blieben wir beide im Mittelfeld, genau auf dem 5. Platz stecken und mussten nun das Feld von hinten aufrollen.

Auch mein zweiter Gegner war mir persönlich bekannt, mit Josef hatte ich bereits auf der Chorfreizeit in Weikersheim die Klingen gekreuzt. Das erste Spiel hatte er verloren, somit warteten wir beide noch auf den ersten Sieg. Diesmal führte ich die schwarzen Steine und da mein Kontrahent am Anfang das Zentrum nicht besetzte aber lang rochierte, besetzte ich das Zentrum und rochierte kurz mit der Absicht, dieses Mal endlich mit einem Bauernsturm die gegnerische Rochade zu durchbrechen, doch es kam wieder anders. Ich opferte beide Läufer, denn im Gegenzug konnte ich die weiße Dame gewinnen, und dieser Vorteil reichte bereits aus, um das restliche Spiel dominieren zu können. Mit meiner eigenen Dame fegte ich durch die weiße Stellung und eroberte viel Material, bis meinem Gegner zum Schluss lediglich der König blieb. Eine letzte Schrecksekunde bescherte mir ein eigener Zug, mit welchem ich meinen Gegner patt gesetzt zu haben glaubte, was ein erneutes Unentschieden bedeutet hätte. Doch ein Feld war noch frei und nach diesem Warnschuss beeilte ich mich dann, meinen Gegner endgültig matt zu setzen. Mit 1,5 Punkten aus 2 Spielen hatte ich bereits Rang 3 erobert und konnte nun bei einem Sieg meine Platzierung im letzten Spiel vor der Mittagspause noch einmal verbessern.

Mein Gegner Lars war für mich ein unbeschriebenes Blatt, er musste ähnlich viele Punkte wie ich gesammelt haben, also rechnete ich mit einem ausgeglichenen Spiel. Ich legte aber mit den weißen Steinen einen hervorragenden Start hin und konnte schon in der Eröffnungsphase einen Bauern erobern. Doch mein Gegner gab nicht auf, sondern griff seinerseits nun energisch und druckvoll an. Einen Fehler hätte ich beinahe mit meinen Mehrbauern bezahlt. Zu meinem Glück übersah er meinen Fehlgriff jedoch und patzte nun selbst. Er hatte meinen unentwickelten schwarzfeldrigen Läufer übersehen und seinen Springer eingestellt. In der Folge griff er zwar weiter aggressiv an, doch der Materialnachteil machte sich immer stärker bemerkbar. Nachdem ich genügend Material abgetauscht hatte wandelte ich einen meiner Bauern in eine neue Dame um und setzte meinen Gegner matt. Mit 2,5 Punkten aus 3 Spielen ging es in die Mittagspause und bis jetzt war ich mit dem Turnierverlauf relativ zufrieden. Ich hatte es zumindest geschafft, mich in der Spitzengruppe festzubeißen und war in der Lage, um den Turniersieg mitzukämpfen.

Die Mittagspause hielten wir bei einem Italiener in der Nähe der Schule ab, sodass wir gestärkt die vierte von fünf Runden angehen konnten. Da ich mich nun nach ganz vorne gekämpft hatte, standen meine Chancen auf einen Zweikampf mit Arsen 50:50, doch ich hatte Glück, denn der Computer loste mir Moritz als Gegner zu. Ich hatte nun wieder Schwarz und konnte mit einem Sieg den 2. Platz eintüten, entsprechend motiviert ging ich das Spiel gegen Moritz an. Wieder konnte ich in der Eröffnungsphase einen Bauern gewinnen, der Damentausch auf dem Feld d8 beraubte mich jedoch meines Rochaderechts. Ein Fehler kostete mich auch den Mehrbauern und das Spiel blieb erst einmal sehr ausgeglichen, ehe meinem Kontrahent ein haarsträubender Fehler unterlief, infolgedessen ich beide Türme einsammeln konnte. Damit war die Entscheidung gefallen, denn diesen Sieg

ließ ich mir nicht mehr nehmen. Platz 2 war mir also sicher. Im Finale wartete ein scheinbar unbesiegbare Gegner: Arsen.

Arsen hatte bisher jeden Gegner ohne sichtbare Anstrengung auseinander genommen. Daher rechnete ich mir auch nichts aus. Gegen 1.e4 wählte er die Französische Verteidigung und er musste sich keinen raffinierten Plan ausdenken, um mich zu überrennen. Er zerrupfte schnell und effizient meine Stellung. Das Feld b2 war schwach geworden und den Bauern sammelte er mit der Dame ein. Nach einem Turmeinsteller meinerseits war dann auch alle Hoffnung vergebens, weshalb ich die Partie schließlich aufgab. Trotz dieser Niederlage blieb mir ja immerhin der anvisierte 2. Platz in einem starken Teilnehmerfeld.